

Yomitai!

Reihe zur japanischen Literatur und Kultur Japanologie Frankfurt

Band 3

Die erste Auflage des Bandes wurde durch Zuwendungen der Sponsoren
Mitsubishi Corporation, Yaskawa Electric Europe GmbH,
Commerzbank AG, Eisai GmbH und der Deutsch-Japanischen
Gesellschaft e.V. Frankfurt am Main ermöglicht.



独日協会フランクフルト

Deutsch-Japanische Gesellschaft e.V.
Frankfurt am Main

Lisette Gebhardt (Hg.)

Yomitai!

Neue Literatur aus Japan



EBVERLAG

Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek
verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Buch, einschließlich aller seiner
Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen sowie die
Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen bedürfen der
schriftlichen Genehmigung des Verlags.

Umschlaggestaltung: Lisette Gebhardt
Autorinnenportraits: Eva-Marie Herzberger
Entwurf „J-Literatur“-Männchen: Andreas Schmid
Layout: Nadine Scherer, Rainer Kuhl
Lektorat: Volker Paulat
Indizes: Jasmin Pour Fathieh
Redaktion: Lisette Gebhardt

2. überarbeitete und ergänzte
Neuaufgabe

Copyright: © EB-Verlag Dr. Brandt
Berlin, 2023

ISBN E-Book: 978-3-86893-453-3

ISBN Print: 978-3-86893-057-3

E-Mail: post@ebverlag.de

Internet: www.ebverlag.de

Printed in Germany

Inhalt

- 9** Vorworte
- 15** Leitfaden
- 17** „J-Literatur“:
Der Kanon der Neun
17 Kakuta Mitsuyo
21 Machida Kô
25 Hase Seishû
32 Suzuki Seigô
36 Abe Kazushige
40 Akasaka Mari
45 Nakahara Masaya
49 Fujisawa Shû
53 Hanamura Mangetsu
- 57** **Die Bubblonia-Queen**
57 Kirino Natsuo
- 65** ... und andere
Autorinnen
65 Taguchi Randy
69 Kawakami Hiromi
74 Fujino Chiya
79 Iwai Shimako
82 Yokomori Rika
- 87** **L-Literatur**
87 Sakurai Ami
91 Ekuni Kaori
- 95** **Die Debütanten des
neuen Jahrtausends**
95 Maijô Ôtarô
101 Wataya Risa
105 Nishi Kanako
109 Kanehara Hitomi
115 Aoyama Nanae
119 Aoki Jungo
- 123** **Grausam und
brutal**
123 Fukui Harutoshi
127 Kitakata Kenzô
- 131** **Yellow Trash**
131 Kuroda Akira
134 Takami Kôshun
137 Goikeda Shin'ya
- 141** **Fantasy**
141 Kurimoto Kaoru

- 145** Der Softie
145 Hosaka Kazushi
- 151** Ein Multikreativer
151 Lily Franky
- 157** Literat der
Metafiktion
157 Takahashi
Gen'ichirô
- 161** Die Sprachlaborantin
161 Tawada Yôko
- 167** Übersetzungs-
entdeckungen
167 Okuda Hideo
171 Yamada Taichi
175 Higashino Keigo
179 Tsuji Hitonari
- 183** ... noch nicht
übersetzt!
183 Itô Takami
- 187** Trends und Themen
von A bis Z
187 Akutagawa Preis
- 189 Alterungsgesellschaft
191 Antiquariate
192 Banana Girls
193 Bestseller
194 Book Hotspot Tôkyô
195 Book-Off
196 „Cool Japan“
197 *Da Vinci*
198 E-Literatur
200 Erwartungsgefälle
201 Fantasy
202 Feelgoodprosa
202 *freeter*
203 Geistergeschichten
aus der Schule
205 Gothic und
gothic lolita
206 Grenzüberschreitende
Literatur
207 Handyromane
209 *hikikomori*
211 Horror
212 *ikai*
213 *ikikata no hon*
213 Internetromane
214 *iyashi*
215 *J-Bungaku* und
Popliteratur
216 *J-toy boys*
217 *kawaii*
218 Kulturkommentatoren
219 L-Literatur
220 Liebesromane
222 Light-Novel
223 Literaturagenturen
224 Literaturkneipen *oder*
bye, bye „Hide“
225 Literaturkritiker
226 Literaturpreise

- 228 LOHAS
 229 NEET
 230 Neujapanische Kultur
 231 *otaku*
 232 Phantastische
 Literatur
 234 Post-Fukushima-Ära
 236 Postmoderne
 237 Prekariatsliteratur
 239 Übersetzer
 240 Umweltliteratur
 241 Vegetarier-Männer
 243 Verlage
 244 Verlierer
 244 *Yellow Trash*
 245 *zainichi*-Literatur
- 247** „Korea“ in der
 japanischen Literatur
 247 Yan Sogiru
 252 Sagisawa
 Megumu
 258 Yû Miri
- 263** Engagierte Literatur
 263 Ikezawa
 Natsuki
- 267** Hilf mir! Mach
 mich glücklich!
Ikikata-Texte
 267 Morioka
 Masahiro
 273 Ehara Hiroyuki
- 277** Der Zen-Autor
 277 Gen'yû Sôkyû
- 281** Japans Gewissen
 281 Ôe Kenzaburô
- 287** Ein Altmeister der
 Unterhaltung
 287 Shiba Ryôtarô
- 293** Die literarische
 Kosmopolitin
 293 Ôba Minako
- 299** Zivilisationskritik
 299 Hino Keizô
- 303** Immer wieder
 lesenswert
 303 Kôno Taeko
 308 Furui Yoshikichi
 312 Tsushima Yûko
 316 Itô Hiromi
- 321** Die Debütanten
 der 1980er
 321 Shimada
 Masahiko

- 326 Yoshimoto Banana
 330 Yamada Eimi
 335 Ogawa Yôko
 341 Okuizumi Hikaru
- 345** Der Meister der
 Japankritik
 345 Murakami Ryû
- 351** Der „Kultautor“
 351 Murakami
 Haruki
- 357** Aufsatz
 Neue Literatur
 aus Japan
- 393** Buchempfehlungen
- 395** Homepages
 japanischer Autoren
- 404** Liste der Akutagawa-
 Preisträger seit 1980
- 411** Zu den Verfassern
 der Beiträge
- 418** Literaturverweise
- 421** Links
- 422** Autoren- und
 Sachindex

Vorwort zur Neuauflage

Zugänge zur zeitgenössischen japanischen Literatur

Der Band unter dem japanischen Motto *Yomitai!* („Ich möchte es lesen!“) erschien in Erstauflage im Januar 2012. Ein Großteil der Beiträge wurde von den Mitgliedern des Ende 2003 an der Japanologie der Goethe-Universität gegründeten „J-Literatur-Arbeitskreises“ verfasst. Anliegen des Projekts war es, dem Konzept eines Literaturverführers Rechnung zu tragen und Interesse an der zeitgenössischen japanischen Literatur zu wecken. Anders als in üblichen Handbüchern, die sich der Materie im akademischen Duktus annehmen, galt es lebendige Leseindrücke zu vermitteln – vorwiegend von Texten der damals aktuellen *zero nendai*-Autorengeneration. Die Artikel basieren dennoch auf einer wissenschaftlich-analytischen Haltung, wie sie die universitäre Ausbildung lehrt.

Neuaufgabe und digitale Ausgabe sind bis auf geringfügige Änderungen im Design weitgehend identisch mit der ursprünglichen Printversion. Ergänzt wurde ein Sachindex, der die Nutzung von *Yomitai!* als Nachschlagewerk verbessern soll. In aktualisierter Fassung finden sich, soweit möglich, die Angaben zu den Verfassern und Verfasserinnen. Während die biografischen Daten der Autoren ebenfalls auf den aktuellen Stand gebracht wurden, mussten wir aus pragmatischen Gründen darauf verzichten, die Werkverzeichnisse zu erneuern. Nach wie vor präsentiert der Band die literarische Vielfalt der mittlerweile abgeschlossenen Heisei-Ära (1989–2019). Erfasst wurden Arbeiten der letzten drei Dekaden, d. h. ab den 1990er Jahren bis Anfang 2011 – einem Zeitraum, der von einschneidenden Ereignissen geprägt war. Dem Tod des Shôwa-Tennô 1989, dem Erdbeben in Westjapan und dem Anschlag auf die U-Bahn in Tôkyô im Jahr 1995, schließlich

folgte am 11. März 2011 ein weiteres, epochales Unglück, die „Dreifachkatastrophe“ von Fukushima.

Als das Projekt begonnen wurde, befand sich die japanische Literaturszene im Umbruch. Im August 1998 war der mittlerweile legendäre Literaturführer *J-Bungaku: '90-nendai bungaku mappu* (J-Literatur: Eine Landkarte der Literatur der '90er Jahre, JBM) erschienen. Die Prägung *J-Bungaku* stand sozusagen für den sich vollziehenden Wandel und rief die Aufmerksamkeit der Japanologie an der Goethe-Universität hervor. Wir setzten uns mit dem Begriff und seinen Implikationen auseinander, um zu dem Befund zu gelangen, dass die „J-Literatur“ nicht mehr in der Tradition von *junbungaku* (純文学), d.h. der „reinen Literatur“ stand, die mit ihrem spezifischen Autoren- und Werkkanon bis in die 1990er als „Landesliteratur“ (国文学 *kokubungaku*) offiziell die Literatur Japans repräsentierte, sondern für eine japanische Literatur mit neuen Themen und einer neuen Attitude. Das Konzept ließ sich auf die Marketingstrategie des Verlags Kawade Shobô Shinsha zurückführen, die sich offensichtlich am Konsumverständnis junger Großstädter ausrichtete. Es beinhaltet zunächst eine überraschende visuelle Komponente. Insofern ist die Gestaltung des kleinen Katalogs von 1998 aufschlussreich: Kein renommierter Autor in Denkerpose schmückt den Einband – es ist die (ihre Lektüre genießende) Leserin/Literaturkonsumentin, die in den Mittelpunkt des Interesses rückt. Sie ist gekleidet, wie es die Modemagazine empfehlen, und sitzt auf der Dachterrasse eines Hochhauses, vor sich einen Stapel Bücher, die in gelbes, blaues und rotes Papier eingeschlagen sind – was die Bücher gleichsam zu bunten Accessoires macht und sie damit von einer möglicherweise belastenden Funktion als Bildungsträger befreit.

Die sechzig Autorenportraits im vorliegenden Band vermeiden, wie bereits eingangs betont, den Stil trockener Lexikonartikel. Sie möchten keine literaturtheoretischen Ansätze durchspielen oder sämtliche Sekundärliteratur aufarbeiten, sondern eine auf japanologischer Expertise und Begeisterung für das Literarische fußende Leseerfahrung nachzeichnen. Der Glossarteil dient zur Einordnung der Texte in zeitgeschichtliche Zusammenhänge und zeittypische mediale Rah-

mungen; er erläutert anhand von Stichworten aus Kulturszene und Gesellschaftsdiskurs die damaligen, oft bis heute prägenden Trends wie zum Beispiel *iyashi* (Trost/Heilung) und *ikikata no hon* (Ratgeberbücher). Ein zusätzliches Ziel des Literaturführers war es, die Autoren innerhalb eines ökonomisch-medialen Umfelds zu zeigen: Zur Sprache kommen deshalb die Entwicklungen des japanischen Buchmarkts und seine Marketingstrategien. Auch manche Interna werden preisgegeben, etwa wenn zu erfahren ist, dass japanische Kritiker spätestens schon 1995 das Ende der Ära Murakami Harukis ausgerufen hatten oder dass die Selbstinszenierung der Akutagawa-Preisträgerin Kanehara Hitomi, inklusive ihres „Anorexie-Chic“ um das Jahr 2003, vermutlich Teil eines ausgeklügelten Werbekonzepts war – wie eben auch das Motto *J-Bungaku* eine Kampagne zur Lesemotivation jüngerer Rezipienten beabsichtigte.

Durch diese und andere Detailbeobachtungen, die der Kenntnis der japanischen Quellen zu verdanken sind, rückt Japan mit seiner Literatur, so die Hoffnung des Projekts *Yomitai!*, ein Stück näher.

Gedankt sei an dieser Stelle noch einmal allen Mitwirkenden, den Sponsoren, die den ersten, aufwendigen Druck des Bandes erst ermöglichten, sowie besonders den engagierten Verlegern Rainer Kuhl und Dr. Hans-Jürgen Brandt (1929–2023) vom EB-Verlag.

Frankfurt am Main, August 2023

Lisette Gebhardt



Vorwort der Erstausgabe

Wer als Literaturfan in den 1950er und 1960er Jahren mit Tanizaki Jun'ichirô und Kawabata Yasunari (Nobelpreis 1968) groß geworden ist, wer als Student in den 1970er Jahren vor allem von Abe Kôbô oder Ôe Kenzaburô (Nobelpreis 1994) fasziniert war und wer sich zusammen mit einer jüngeren Generation in den 1980er Jahren für Stars wie Yoshimoto Banana oder Murakami Haruki begeistern konnte, dem eröffnet dieser Literaturführer wiederum eine ganz andere, ungewohnte literarische Landschaft. Manch einem Leser mag es angesichts der verwirrenden Fülle von Namen und der Vielfalt der Tendenzen und Strömungen vor den Augen flimmern – vielleicht eine unumgängliche und heilsame Erfahrung. Denn die bisherige Rezeption moderner Literatur aus Japan krankte doch sehr an einer äußerst selektiven, punktuellen Sichtweise, die sich trotz ständig steigenden Angebots an übersetzten Texten nur auf wenige repräsentative literarische Schwergewichte und deren Werke beschränkte. Von einem reichen literarischen Umfeld wusste man wenig bis gar nichts.

Nun aber wird der deutschsprachigen Leserschaft etwas geboten, zu dem sie in dieser Form noch keinen Zugriff hatte: Eine breit angelegte und abgestützte Momentaufnahme der literarischen Situation in Japan, wie sie sich im Verlauf der letzten rund zwanzig Jahre herausgebildet hat.

Als einzige entfernt vergleichbare Publikation lässt sich allenfalls der Band „Japanische Literatur der Gegenwart“ anführen, den Siegfried Schaarschmidt und Michiko Mae anlässlich der Frankfurter Buchmesse 1990 zusammenstellten, als Japan Gastland war. Mae und Schaarschmidt wählten die Schriftsteller und Schriftstellerinnen vor allem im Hinblick darauf aus, ob sie in Japan selbst anerkannt

und etabliert waren und bereits entsprechende Übertragungen ins Deutsche vorlagen. Doch gerade ein solcher Vergleich verweist auf die unterschiedliche Situation damals und heute. Musste man im Jahre 1990 noch über die gesamte literarische Entwicklung seit dem Ende des 19. Jahrhunderts informiert werden, kann sich der vorliegende Literaturführer auf die aktuelle Lage konzentrieren: Einbezogen werden Leitfiguren der 1960er und 1970er Jahre nur dann, wenn sie auch im vergangenen Jahrzehnt das literarische Leben noch aktiv mitgestalten konnten, wie das etwa bei Ôe Kenzaburô, Ôba Minako oder Shiba Ryôtarô der Fall ist. Der Schwerpunkt liegt eindeutig bei der jüngsten Generation, deren Vertreter sich zurzeit noch in der Aufbruchphase befinden, heftig diskutiert werden und alles andere als unumstritten sind.

Keine Frage: Ein solches Kompendium entspricht einem dringenden Bedürfnis. Es zeigt, dass die japanische Literatur heute endgültig aus der exotischen Ecke herausgerückt und zu einem gleichberechtigten, zukunftsweisenden Bezirk der modernen Weltliteratur geworden ist.

Zürich, Januar 2011

Eduard Klopfenstein

Leitfaden

Zur Übertragung japanischer Originaltitel

In den Autorenportraits wird stets zunächst der japanische Originaltitel eines Werkes genannt, dann folgt in Klammern die deutsche Übersetzung des Titels, die sich im Allgemeinen eng an die Vorgabe des japanischen Titels hält und vom Verfasser des jeweiligen Beitrags stammt.

Durch die Abkürzung *dt.* und die Angabe des Erscheinungsjahrs der Übersetzung wird kenntlich gemacht, wenn ein Text auf Deutsch vorliegen sollte. Zum Teil weichen die Titel der bereits publizierten Übersetzungen erheblich von der japanischen Version ab; in diesen Fällen wurde gelegentlich eine wortgetreue Übersetzung des ursprünglichen Titels vorangestellt.

Verwiesen wird nach Möglichkeit auch auf englische (*engl.*) oder französische (*franz.*) Übersetzungen sowie auf Verfilmungen von Werken. Im Haupttext erscheinen japanische Titel in *kursiver* Schrift.

Zu den Textproben

Die kursiv dargestellten Textproben und Zitate basieren, wenn sie nicht einer vorliegenden Übersetzung entnommen sind, auf der Übersetzung des Beitragsverfassers. In diesem Fall wird der Abschnitt mit dem Symbol ° versehen.

Zur J-Literaturlandkarte (*J-Bungaku mappu*)

Die beiliegende Literaturlandkarte folgt einer Tradition japanischer Literatur- und Kulturmagazine. So werden auch im Kompendium „Neue Literatur aus Japan“ Autoren literar-geografisch verortet, verschiedenen intellektuell-künstlerischen Bereichen zugeordnet und so zueinander in Beziehung gesetzt. Dies ermöglicht, literarische, gesellschaftliche und populärkulturelle Strömungen zu visualisieren und die Ausrichtung jedes Autors auf einen Blick deutlich zu machen.

Die Positionierung der Autoren auf der vorliegenden Karte orientiert sich an zwei Achsen:

Der horizontalen x-Achse mit den beiden Polen „Realität“ (*jitsu*) und „Fantasie“ (*gensô*) sowie der vertikalen y-Achse mit den Polen „Heilung“ (*iyashi*) und „Terror“ (*teroru*). An ihrem Schnittpunkt befindet sich das Epizentrum, der neutrale Raum: in unserem Fall der „Kult-Berg“, dessen Bewohner Murakami Haruki das Verständnis japanischer Literatur in Deutschland weitgehend prägt.

Je nach Themenspektrum, „Message“ und Stil finden sich die einzelnen Autoren innerhalb der verschiedenen Sektoren verortet, abhängig davon, in welchem Verhältnis sie die vier Ausrichtungen bedienen. Es lassen sich demnach folgende Gruppierungen darstellen:

Dystopische gesellschaftskritische Texte

vs.

Lebensbejahende Heilsvisionen und Glücksversprechen

Einblicke in den Alltag der japanischen
Gegenwartsgesellschaft

vs.

Utopien und nostalgische Traumwelten